



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausgabestellen 1,40 Mk., in den Postgebieten 1,50 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk.

Infections-Gebühr
für die 5 getheilte Corporeale oder deren Raum 137/100 Pfg., für Privates in Wertheim und Umgebung 10 Pfg.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletirter Satz wird entsprechend höher berechnet, Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandgebietes 30 Pfg.
Belagen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Stationirung der Landbeschlär 1894.
Zur Benutzung Seitens der Herren Pferdebesitzer werden im Regierungs-Bezirk Merseburg auf dem nachfolgend genannten Stationen im Jahre 1894 von Anfang Januar resp. Februar ab bis Ende Juni Beschlär des Königlich Preussisch-Sächsischen Landgestütts aufgestellt werden und kann die Bedeckung der Stuten zu den näher bezeichneten Terminen selbst ihren Anfang nehmen.

Table with columns: Stationort, Kreis, Anzahl der Beschlär, Eintreffen auf der Station, Tag des Aufstehens der Stuten. Lists stations like Kroytschütz, Lobitz, Schmiedeburg, etc.

In Rücksicht der Bedingungen, unter welchen die Bedeckung stattfinden kann, wird Seitens der Herren Stationshalter die nötige Auskunft erteilt werden, im Uebrigen aber noch Folgendes bemerkt:

- 1. die Rationale der Beschlär unter Angabe der Deckpreise werden im Stationsstall zur Einsicht aushängen.
2. Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet, an Truse oder sonstigen Krankheiten leiden oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten unter den Pferden herrschen...

Der Königlich Preussisch-Sächsische Landgestütts-Direktor von Franconi.

Nachstehendes Regulativ für die Erhebung einer Hundsteuer in der Stadt Merseburg nebst darauf bezüglicher Polizeiverordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Merseburg, den 9. Januar 1894. Der Magistrat. Die Polizeiverwaltung.

Regulativ für die Erhebung einer Hundsteuer in der Stadt Merseburg.

Auf Grund des § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 29. April 1829 und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Juni 1893 wird nachstehendes Regulativ, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirk der Stadt Merseburg — unter Aufhebung des Regulativs vom 1. Juni 1844 — erlassen:

- § 1. Wer einen nicht mehr als der Mutter saugenden Hund im Besitz hat, hat für denselben eine Steuer von jährlich 9 Mark in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die hiesige Kämmerei zu zahlen.
§ 2. Wer einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft wird, sowie für eine Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen nach Beginn der Steuerpflicht bezw. nach der Anschaffung des Hundes entrichtet werden...

§ 7. Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizey-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt. Hundverhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Regulativs werden auf Grund einer besonderen Polizey-Verordnung bestraft.
§ 8. Vorstehendes Regulativ tritt mit dem 1. April 1894 in Kraft.

Der Magistrat. Reinefartb.

Namens des Bezirks-Ausschusses. Der Vorsitzende. F. S. v. d. Marwitz. B. A. 4831.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizey-Verwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1853 und der Bestimmungen des Regulativs für die Erhebung einer Hundsteuer in der Stadt Merseburg vom 9. Juni 1893 wird unter Zustimmung des Magistrats für den hiesigen Stadtbereich Folgendes festgesetzt:

- 1. Wer als Besitzer eines steuerpflichtigen oder steuerfreien Hundes denselben nicht innerhalb 8 Tagen nach der Anschaffung oder nach dem Abzuge hier oder nachdem der Hund angeschafft hat, an der Mutter zu saugen, im Polizeibüreau anmeldet und vor dem steuerfreien Hund, welcher abgeschafft, abhanden gekommen oder eingegangen ist, nicht spätestens innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres, in welchem der Abgang eingetreten ist, im Polizeibüreau anmeldet (§ 3 des Regulativs)...

§ 3. Diese Polizey-Verordnung tritt am 1. April 1894 in Kraft. Merseburg, den 9. Juni 1893. Die Polizey-Verwaltung. Reinefartb.

Stadtverordneten-Sitzung Montag, den 22. Januar 1894, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Einführung des Stadtverordneten Ausschusses. — 2. Wahl der Kommission pp. — 3. Feststellung des Kammerverzeichnisses für 1894/95. — 4. Entlastung der Rechnung a) der Kinderbewahranstalt für 1892/93; b) des Verger'schen Stipendien-Fonds für 1892/93; c) des Straßenfonds für 1892/93; d) des Siechenhaus-Fonds für 1892/93. — 5. Wechselausgabe sub Tit. XV 2 des Schuletats. — 6. Benutzung der Turnhalle. Geheime Sitzung: Personalien. Merseburg, den 17. Januar 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Merseburg, 20. Januar 1894. \* Wochenplan.

Die Parlements-Campagne steht in vollem Flor: neben dem deutschen Reichstages Arbeiter namentlich in Berlin und noch die beiden Häuser des preussischen Landtages, des vom Kaiser persönlich im Reichstag, des Berliner Schloßes eröffnet worden ist. Die Ironie hat, wie vorausgesehen werden konnte, nicht das Mindeste Neues gebracht, sie berührt nicht hauptsächlich die Nothlage in den Staatsfinanzen, die Jahre für Jahre immer härter empfindliches Defizit erzeuhen, und die mangelhaften Verhältnisse in der Landwirtschaft. Das Schicksal ist der Ansicht, daß eine Verbesserung der Finanzen in den deutschen Bundesstaaten nur dann Platz greifen könne und Platz greifen werde, wenn die vorgelegte Reichsfinanzreform vom Reichstages bewilligt werde, wozu nach dem heutigen Stande der Dinge im deutschen Parlament gerade nicht besondere Aussicht ist.

Am deutschen Kaiserhofe haben die Winterfestlichkeiten ihren Anfang genommen und zwar wie üblich mit dem Fest des Schwarzen Adlerordens, auf welchem der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der preussische Ministerpräsident Graf Eulenburch in der Reihe der Ritter aufgenommen wurden. Kommen Sonntag folgt in üblicher Weise das Ordensfest nach. Aus Friedrichsruhe hieß es in den letzten Tagen, daß im Pfanden des Fürsten Bismarck wieder ein Rückschlag zum Ungünstigen eingetreten sei, doch sei eine erneute Gefahr nicht vorhanden. Von einem Wechsel im deutschen diplomatischen Korps war in den letzten Tagen wieder die Rede. Es lagen indessen Ueberlieferungen vor, und mit Ausnahme des deutschen Botschafters in Wien, des Fürsten von Auersperg, der sich in das Privatleben zurückziehen will, bleiben alle deutschen Vertreter im Auslande auf ihren Posten. Wegen

Siehe: „Illustriertes Sonntagsblatt“.





nohne war auf Jahrsfrist Otto III. (Schäp- breiter Meier) so hat, daß ein Stand von rund 4 m faiger unter der Droschke der Eisenbahn...

† Torgau. Die Zigeunerschicht, welche im vorigen Jahre im benachbarten Jessen stationär, ist der Dramatisierung nicht entgangen...

† Vöburg, 16. Januar. Am Sonnabend Abend gleich nach 10 Uhr ließ sich der ca. 13 Jahre alte Schulknabe Friedrich von hier von dem Personenzug überfahren...

† Danneberg, 16. Januar. Als vor Kurzem der Hühnerhändler Wäbe aus Langendorf von Danneberg nach Hause fuhr, erlitt er bei der empfindlichen Abende kalten Frostwunden...

Stadt und Umgebung.

Merseburg, 20. Januar 1894. Personalien. Dem Reiterunteroffizier von Goldbas von Jützen-Regiment Nr. 12 ist der Abschied mit Pension...

(-) Der Sängerbund an der Saale hielt kürzlich in Halle seine Hauptversammlung ab. Bis auf Magdeburg und Staßfurt waren die Bundesvereine durch ihre Abgeordneten...

Bundesdirigenten auf dem Südrichthofe in Halle im Beisein einer zahlreichen Sängerschaft feierlich aufgestellt wurde. Die Bundesrechnung für 1892/93 zeigt in Einnahme 1138,37 M., in Ausgabe 653,11 M., so daß ein Bestand von 545,26 M. verbleibt...

(-) In der geplanten Feierverein des 50-jährigen Jubiläums des Landwirthschaftlichen Kreis-Vereins zu Merseburg und des 25-jährigen Jubiläums der hiesigen Landwirthschaftlichen Winter-schule wird infolge einer kleinen Aenderung...

(-) Die neue Wetterprognose für den 21. Januar, sich durch ein Maximum der Niederschläge auszeichnen dürfte und abdann für den 28. d. M. eine wesentliche Steigerung der Temperatur zu erwarten habe.

(-) Man schreibt uns: Unter der bewährten Leitung des Herrn Paul Höpfer findet am Donnerstag, den 25. Januar in sämtlichen Räumen des ca. 6000 Personen fassenden Establishments „Raiserei“ in Halle ein Masken-Fest statt.

(-) Man schreibt uns: Unter der bewährten Leitung des Herrn Paul Höpfer findet am Donnerstag, den 25. Januar in sämtlichen Räumen des ca. 6000 Personen fassenden Establishments „Raiserei“ in Halle ein Masken-Fest statt.

(-) Wie uns verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, beabsichtigen unsere hiesigen Behörden auf Antrag des zuständigen Vektors vom 1. April cr. ab

uniere vierstufige Altersberufung Schule namentlich in Rücksicht auf die Ueberfüllung der einzelnen Klassen in eine fünfstufige umzuwandeln, so daß die Schule dann 5 Klassen- und 5 Mädchenklassen hat.

Bemerkte Nachrichten.

Am Geburtstage des Kaisers. Am 27. Januar soll der Kaiser von Kassel Frankfurt in Berlin um 12 Uhr Mittags große Paradeauszüge im Hofe des Zeughausplatzes stattfinden.

Bei der Bergberzeugung einer Verarmung von Krebitzsch in der Nähe des Berliner Friedhofes war es zu Zusammenstößen gekommen, wobei die Polizei von Herrn Sabel Gebrauch machte.

Bei der Bergberzeugung einer Verarmung von Krebitzsch in der Nähe des Berliner Friedhofes war es zu Zusammenstößen gekommen, wobei die Polizei von Herrn Sabel Gebrauch machte.

Der Erlaß an den Typographen in Espritant eine epidemiische Ausdehnung. Bis jetzt sind neunzehn Fälle amtlich gemeldet. Die Erkranktheit ist erblich vererblich.

Der Erlaß an den Typographen in Espritant eine epidemiische Ausdehnung. Bis jetzt sind neunzehn Fälle amtlich gemeldet. Die Erkranktheit ist erblich vererblich.

Der Erlaß an den Typographen in Espritant eine epidemiische Ausdehnung. Bis jetzt sind neunzehn Fälle amtlich gemeldet. Die Erkranktheit ist erblich vererblich.

Der Erlaß an den Typographen in Espritant eine epidemiische Ausdehnung. Bis jetzt sind neunzehn Fälle amtlich gemeldet. Die Erkranktheit ist erblich vererblich.

Der Erlaß an den Typographen in Espritant eine epidemiische Ausdehnung. Bis jetzt sind neunzehn Fälle amtlich gemeldet. Die Erkranktheit ist erblich vererblich.

Belehrungskommission zu Stande gekommen, wonach die Schulung als Beamtenbildung zu betrachten ist. Zur Ausführung sollen zunächst die Beamtenliste und die Personalanfrage...

Theater und Musik.

Aus dem Bureau des Halle'schen Stadttheaters wird mitgetheilt: Der feststehende Gesangsverein der Halle'schen Stadttheater...

Gerichtsverhandlungen.

Vorber. 19. Januar. Das Schwurgericht verurtheilt den Raubmörder Seidel zum Tode.

Verdict des Kreisblatts.

Verdict des Kreisblatts. (Nachdruck verboten.) Voraussichtlich Wetter am 21. u. 22. Januar: 21. Feucht, regnerig, etwas wärmer...

Aus dem Geschäftsbereich.

Gevoit und Boden zu M. 1.75 per Meter Meior und Mangamm 2, 2.35 per Meter nachdrückl. ca. 140 cm breit, u. stehen in einzelnen Metern direkt an der Hand...

Seidenstoffe. direkt aus der Fabrik. alle aus erster Hand in lebendiger Natur...

Hubert Ullrich's Kräuter-Wein. vortrefflich wirkt bei allen Magen-, Hals- und Gichterschmerzen, bei Blutmangel und Entzündung.

Roggenextrakt, den Cir. für 30 M., fauft das Proviantamt Merseburg, Bahnhofsstr. 6a.

Weiden-Verkauf. Die Korbeiden auf einem Weidenplantage von 1/2 Morgen Größe in Zagarther Rietzgräben sollen unter Abzug des Rodens veräußert werden.

8 Stück Küstern auf dem Stamme, passend für Stellmacher, sind zu verkaufen Klein-Gräfendorf 9.

6500 Mark zur 2. Stelle von pünktlichem Zinszahler sofort oder später gesucht. Off. Offert. u. J. M. in der Anst. d. Exp. niederzulegen.

Schüler finden freundliche Aufnahme bei Frau Dr. Jürgens, Burgstr. 4. Empfehlung durch Herrn Dom-Deaconus Bithorn her.

Freundliche Wohnung, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und stehen zu beziehen. Johannstr. 6.

Für eine junge Frau, welche zu fügen u. fertigen kann, auch in allen anderen händl. u. weibl. Arb. erfährt ist, wird Arbeit gesucht durch Frau v. Bose, Karstr. 12.

Thüringer Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Erfurt im Jahre 1894.

Allen Interessenten, welche unsere Ausstellung besichtigen wollen, theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß die Artin zur Anmeldung durch Beschluß des Haupt-Ausschusses vom 12. Januar 1894 nunmehr verlängert worden ist.

Ed. Klaus, Merseburg, (Süderne Staatsmed.) (Festprediger 27.) empfiehlt sich zur Lieferung von Torfstreu u. Torfmull, Getrocknete Rübenschnitzel, Pasch phosphorsaurer Kalk zu gutem Zwecke mit Verbrauchs-Anweisung.

Wasserdichte Pferde- u. Wagendecken, Maschinenöl, Wagenfell, Guf- u. Ledersell.

Veränderungshalber ist eine mit großer Rundschiff in vollem Gange befindliche Sattlerei, vorzugsweise Polster- und Lapazier-Arbeit, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Fr. Freygang, Merseburg.

Veränderungshalber ist eine mit großer Rundschiff in vollem Gange befindliche Sattlerei, vorzugsweise Polster- und Lapazier-Arbeit, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Fr. Freygang, Merseburg.

Strickgarne aus Baumwolle, Wolle, Piquege liefert an Ervate die Garnfabrik von Georg Koch in Erfurt.

Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestirnte Heron-u. Social System sowie dessen rationale Heilung zur Bekämpfung des Heron- u. Social System...

Stellen erhalten für sofort und später mehrere fröhliche Mädchen für Stadt und Land. Auch findet eine Dreier-Familie per 1. April gute Stellung durch Wwe. B. Kassel, Johannstr. 19.

Rnechte und Mädchen für Stadt und Land finden sofort und später Stellung durch M. Hoffmann, Oberbreitstr. 22.

Wirtshausfrauen, Kinderfrauen, sowie Mädchen für Küche und Haus, Kinderfrauen, eine Fräulein, auch konnte mit guter Stellung u. Wwe. Fleming, Breitelstraße 2.

Ein Logis, Diern bestmöglich zu vermieten. A. Grunow, Sand 14.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwindsucht, Sprochtl. u. 11-2 B., 5-7 M. Amst., falls an-gänglich, brieflich.

Specialarzt Berlin Dr. Meyer, Kronen-Strasse 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Mannes-schwäche, Weissfluss und Hautkrankh. u. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 5-4 Tagen, veraltete und verzerrte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärts mit gleichem Erfolg briefl. u. verschrieben.

Siehe zum 1. April cr. für meine größere Coloniamaren-Handlung engros et en-detail einen jungen Mann achtbarer Eltern, mit guten Schulzeugnissen, unter günstigen Bedingungen als Lehrling. H. u. 30428 bef. Rud. Woffe, Halle a. S.

2 fröndl. gut möblirte Wohnungen, Küche und Kammer, sind an einzelne Herren mit oder ohne Pension sofort zu vermieten und zu beziehen am Gottshardstr. 22.

Ein feiner Ballschärer mit Feder-beflag preiswerth zu verkaufen. Zu erfr. in der Kreisblatt-Expedition.



(Nachdruck verboten.)

## Viola tricolor.

Von St. D. u. St.  
(11. Fortsetzung.)

„Denken Sie, Tante Tonbern,“ fuhr Frau Eschenbach aber fort, sobald sie wieder zu Athem gekommen, „gestern Nachmittag waren mehrere Briefe für mich eingelaufen. Ich hatte jedoch keine Zeit, sie zu lesen. Des Abends lese ich grundsätzlich nie etwas anderes als religiöse Betrachtungen oder einen Missionsbericht. So nahm ich denn die Briefe erst heute Morgen vor. Es war einer von dem Trianon aus H. darunter. Ich habe ihn mitgebracht. Da ist er. D. es ist empörend, all meine Menschenkenntnis vermögen zu täuschen. Aber wartet, ich will Euch den Brief vorlesen. Sie werden meine Entrüstung theilen, Tante Tonbern und Du, Friedchen.“ Damit schlug sie das Briefblatt auseinander und begann zu lesen:

„Meine werthe, wiedergeliebte Freundin, meine hochgeehrte Frau Eschenbach,

Ihren geschätzten Brief habe ich erhalten und sofort die Aachen in meiner Kenntniß des Lebens jenes Herrn Roland Brigen, weland Professor an der Universität zu R. auszufüllen gesucht. Als wahrer Seelforger, an den Sie sich vertrauen und wozu in jeder Stunde der Ungewissheit und des Zweifels rufe ich Ihnen jetzt ein ernstes Mahnwort zu: Hüthen Sie die Seele Ihres Kindes, sowie all derer, die Ihnen nahe stehen, vor dem Einfluß jenes Mannes, denn er ist ein Atheist.

Wir sind als Knaben vielfach zusammen gewesen. Wir stammen aus derselben kleinen Stadt. Schon damals, in zarter Jugend, fand er Vergnügen daran, seine Lehrer zu hintergehen. Wie oft hat er die Vergessen seiner Mit Schüler auf sich genommen und den Unwissenden ihre Arbeiten angefertigt, nur um sie den geordneten und heilsamen Strofen der Lehrer zu entziehen. Diese Lust an der Lüge, die sich durch diese kleinen Buge schon früh verrieth, hat ihn nicht verlassen bis ins Mannesalter.

Wir machten zu gleicher Zeit unsere Examina, beide Theologen. Nicht lange, erschien ein Werk von ihm: „Zur Reform des Religions-Unterrichts in Schule und Haus“, das verwerflichen

Pantheismus predigte. Dennoch übertrug man ihm bald darauf das Amt, welches ich jetzt als treuer Seelforger verwalte.

„Wormals sollte er befördert werden, da er sich —“

Da fuhr der Wind durch die Weinranken, welche das Spalier am Hause überzogen, und trieb der Lebenden ein Sandstorn in die Augen.

„Bitte, Friedchen, lies Du weiter“, bat sie, die Thränen den Augen reißend.

„Da er sah ein neues Buch von ihm, in welchem er unter dem Deckmantel des historischen Werkes, unter einem bunten Gemisch von Heidenthum und Christenthum, allerlei atheisistische Lehren zu verbreiten strebte. Ich verleihe nicht, an geeigneter Stelle darauf aufmerksam zu machen. Es gelang mir, nicht nur seine Beförderung zu hintertreiben, sondern es auch in kurzer Zeit dahin zu bringen, daß er, da er die weiten Mahnworte seiner Vorgesetzten nicht entgegen konnte, freiwillig sein Amt niederlegte. Er war damit zugleich brodlos, denn er besaß kein Vermögen. Dies wäre eine gerechte Strafe für ihn gewesen. Unbegreiflicher Weise wurde ihm aber kurz nach seinem Austritt aus dem Amte eine soeben erledigte Professur an der Universität R. angetragen, die er sich natürlich nicht zweimal bieten ließ.“

Es läßt sich dies nur dadurch erklären, daß er durch seine einnehmende Persönlichkeit und hinterlistige Freundschaft Freunde zu gewinnen gewußt hat. Erscheinen Lüge und Vaster doch meist im gleißelnden schönen Gewande.

„Schändlich, schändlich“, rief Elfriede empört und stompfte mit dem kleinen Fuß.

„Ja, schändlich“, stimmte Frau Martha ein, „daß er auch uns so hat täuschen können. Und ich hatte wirklich Sympathie gefaßt für diesen Professor. Aber nach Feldheim soll er mir nicht mehr. Doch lies nur erst zu Ende, Friedchen.“

„Genug dieser Verleumdung“, rief aber das junge Mädchen und ballte das Briefblatt in ihren Händen zusammen. „Oh, dieser solische, schändliche Verräther, der es wagt, in dieser Weise über einen Mann zu sprechen, der hoch über ihm steht.“ Damit schleuberte sie den Brief weit fort, hinab in den Garten.

Lante Martha war sprachlos in ihren Stuhl zurückgefunken. Auch Frau Tonbern war erschreckt über diesen Ausbruch heiser Leidenschaft in Wort und Blick des jungen Mädchens.

„Elfriede“, rief sie magmend, aber die achzte nicht darauf.

„Wenn ich es ihm nur selbst sagen könnte, jenem Mann, der nicht werth ist, ihm die Schulreimen zu lösen.“ Sie hielt noch immer die Hände geballt und ihre Brust hob und senkte sich in leidenschaftlicher Erregung. Dann eilte sie die Stufen hinab in den Garten.

Die Großmama sah ihr kopfschüttelnd nach und sagte sich: „Also der Professor ist es.“

„Ich bitte Sie, Tante Tonbern, was war das? Wahrscheinlich ich habe nicht gewußt, daß Friedchen so schlecht erzogen ist, daß dergleichen nervenzerüttende Scenen bei ihr überhaupt zu den Möglichkeiten gehören. Sie müssen sie jetzt wirklich zur Strafe für heut auf ihr Zimmer schicken.“

„Ich denke, Sie werden mir überlassen, zu thun, was ich für gut befinde, Frau Nichte“, entgegnete die alte Dame nicht ohne Strenge. „Lad dann will ich Ihnen doch sagen, daß ich einige der von Ihrem Gewährsmann genannten Werke des Professors kenne und dieselben mit vielem Interesse gelesen habe.“

„Wie, Tante Tonbern,“ rief Frau Martha erschreckt, „das soll doch nicht etwa heißen, daß Sie den Professor noch empfangen wollen?“

„Sie wissen, daß ich alte Frau keine Gesellschaften mehr gebe. Jeder Gast ist aber auf Hochrod herzlich gern gesehen, der Professor wie jeder andere. Das habe ich ihm gestern gesagt und das werde ich ihm wieder sagen, sobald er mich aufsucht.“

„Aber denken Sie denn gar nicht an Friedchens Seelenheil, wenn Sie schon um das eigene nicht besorgt sind?“

„Ich lade keine Verantwortung dafür auf Sie, Frau Nichte. Und wenn ich bitten darf, jetzt kein Wort mehr davon.“ Die alte Dame lehnte sich in ihrer vornehmen Ruhe zurück. Ihr Ton hatte etwas so föhrl Bestimmtes, daß er keinen Widerspruch aufkommen ließ. „Wie geht es Franz und Wanka,“ fragte sie dann, um das Gespräch in eine andere Bahn zu lenken. —

Während dessen war Elfriede aus dem Gitterpfortchen durch die Kornfelder in den Wald geeilt; nie sie war, im hellen Morgenlichte, ohne Hut und Handstühle. Sie fand die Kapelle verschlossen. So setzte sie sich auf die Stufen nieder und barg das Gesicht in den Händen. Helle Thränen tropften durch ihre Finger auf die Steine, und dann und wann rang sich ein schmerzliches Schluchzen aus ihrer Brust.

So saß sie lange Zeit. Da wurden ihre Hände endlich sanft von ihrem Gesicht gezogen und eine wohlbesannte liebe Stimme nannte ihren Namen. Roland war unbemerkt herangetreten und kniete nun neben ihr.

„Elle, liebe Elle, Du hier und in Thränen? Was ist Dir geschehen?“

Sie konnte vor Schluchzen nicht sprechen. Da zog er sanft ihren Kopf an seine Brust. „Komm, mein Lieblich, hier weine Deinen Kummer aus. Sieh, daß Du damit zu mir gekommen bist, das will ich Dir gedenken mein Leben lang. Aber nun sage mir, was Sie Dir angethan.“

Sie richtete das Köpfchen auf und entgegnete, noch immer durch Schluchzen unterbrochen: „Dort hab ich es erfahren, was Du hast erliden müssen. Jetzt weiß ich Alles. Da bin ich denn gekommen, Dich zu bitten, nicht mehr traurig zu sein. Es waren ja Menschen, die Deine Größe nie begreifen können, die stets luchen das Erhabene zu sich hinab zu ziehen. Aber ich fähle es wohl, wie weh, wie weh sie Dir gethan.“

Er hielt sie noch immer mit seinem Arm umschlungen. Nun hob sie bittend die gefalteten Hände zu ihm empor: „Roland, vergieb ihnen; sei großmüthig; vergiß, was jene Dir zu Leid gethan, um wieder froh und glücklich sein zu können um meinetwillen.“

Er hatte erlaunt, gerührt ihren Worten gelauscht und ihr in das erregte Gesicht geschaut. „Du, Elle, Du bittest?“ fragte er.

„Ja Roland, ich bitte es Dir ab, weil ich Dich so unendlich liebe.“

„Elle“, rief er in jubelndem Glück, „Elle“, und preßte ihre gefalteten Hände an seine Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Naumburg. Die nächste Schwere- richtsperiode beginnt am Montag, den 19. Februar und wird 8 Tage in Anspruch nehmen.

† Altrern. Wegen der hierorts heftig auf- tretenden Diphtheritis blieben sämtliche Unterrichtsanstalten vom 6. November bis heu- tigen Tage geschlossen.

† Nordhausen, 18. Januar. Die hiesige „Nordh. Ztg.“ bringt unter „Parteinachrichten“ folgendes aus Weichrode: „Der freilichige Bürgerverein wählte zur Gründung einer Ver- sicherung gegen den Verlust von Schweinen eine vorbereitende Kommission mit dem Rechte der Kooption.“

† Wittenberg, 17. Januar. Nur eine Sekunde trennte in der Nacht zum Montag die Frau Fleischer Stippe und einen Gefellen vom sicheren Tode.

† Eisenberg, 18. Januar. Der wegen muthmaßlichen Todtschlags am Dienstag voriger Woche verhaftete Fleischergehilfe Weh- mann ist seit einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

† Holzwinden, 18. Januar. Im Gemeinde- hause zu Ebern hat sich kürzlich ein großes Unglück ereignet. Bei ihrer Großmutter schliefen zwei neun und sieben Jahre alte Kinder (Knabe und Mädchen). Als nun die Eltern am Morgen nach den Thüren sehen wollten, fanden sie alle drei Personen todt in ihren Betten.

† Leipzig, 19. Januar. In der am Mittwoch Abend im Felsenkeller zu L.-Plagwitz abgehaltenen Versammlung des deutsch-sozialen Reformvereins für L.-Lindenau-Plagwitz z. hielt Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnen- berg einen Vortrag über „Ist der Antisemitismus eine Vorfrucht der Sozial- demokratie?“

Derselbe führte hierzu in der Saapsische Folgendes aus: In der Reichs- tagssession vom 30. November 1893 habe der Reichskanzler in einer Erwiderung gegen den Abgeordneten Zimmermann den Antisemitismus als die Vorfrucht der Sozialdemokratie bezeichnet.

Diese Worte seien zwar nicht vom Kanzler er- funden, sondern von der Judenpresse und andere Blätter hätten es nachgedruckt. Die Regierung befinde sich nicht auf dem richtigen Wege. Man verlange von einer Regierung, daß sie sich auch nach außen hin ihre Macht- stellung zu wahren wisse.

Der Antisemitismus liege es fern, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, er verlange nur eine starke Regierung. Die Antisemiten förderten das nützliche Capital, wie es in der Landwirtschaft u. s. w. angelegt sei, und bekämpften das schädliche, wie es sich in der Börse repräsentire.

seien nur die Anarchisten, von welchen die Sozialdemokratie die Vorfrucht sei. Die Sozial- demokratie, wie das Judenthum seien international, während der Antisemitismus jede Völkerver- einigung, welche geeignet sei, die nationalen Interessen zu verletzen, bekämpfe.

Die Antisemiten könnten nur mit Hilfe einer starken Monarchie beseitigt werden. Die anti- semitische Partei sei streng monarchisch und solle es auch bleiben.

Die gegenwärtig in der Partei vorhandenen verschiedenen Strömungen seien nur vorübergehend. Man befinde sich zwar gegen- wärtig mit der Regierung im Widerspruch, man werde sich aber hüten, Thone wie die Sozial- demokratie anzufügen.

Der Antisemitismus sei sehr nöthig und be- rechtigt gegen die rothe und goldene Inter- nationale. Er wolle die Frage lösen, daß der reiblichen Arbeit der gerechte Lohn werde. Es sei ein großer Fehler, daß die Regierung diese Bewegung noch nicht genügend erkannt habe.

dürfte der Vorkall eine strafgerichtliche Verfolgung nach sich ziehen, welche den handgreiflichen Oppo- sitionskämpfern der Wurzeln einen Dämpfer auf- legen würde.

† In nicht geringen Schrecken wurde der Tischler H. in einem kleinen Orte bei Böh- ra durch folgenden Vorkall versetzt. Die Mutter des Gutbesizers B. war gestorben und H. sollte an der Leiche Maß zum Sarge nehmen.

Als er sich hierzu anschickte, begann die Leiche sich plötzlich zu rühren; entsetzt lief der Tischler davon und verlor sogar für mehrere Stunden die Sprache.

Als der Leiche Maß zum Sarge nehmen, der sich während des Vorkalles in Böhra befand, heim- kehrte, kam er der Sache bald auf die Spur. Unter dem Leichentuche hatte eine Ratze Platz genommen, und sie hatte durch eine Bewegung den Tischler in Schrecken versetzt.

Theater und Musik.

— Stadttheater Halle. (Spielplan.) Sonntag, 21. Jan. Nachmittags: Ein Weibschichtstramp; hierauf: Der ungläubige Thomas. — Abend: Carmen. — Mont- tag, 22. Jan. Drittes und letztes Schauspiel von Irene Humagalli: Die Africanerin. — Dienstag, 23. Jan.: Der achte Siegfried; Siegfrieds Tod. — Mittwoch, 24. Jan.: Der Weibschichtstramp (Duet). — Donner- stag, 25. Jan.: Der Lailaman. — Freitag, 26. Jan.: Der ungläubige Thomas. — Samstag, 27. Jan.: Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Kaisers und Königs: Festg. Lebendes Bild. Hof- und Schwan.

Gotteodienstleistungen.

Sonntag, den 21. Januar 1894 prägen: Domkirche. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Martin. Abends 8 Uhr: Diakon Böhmer. Sonntags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Superintendent Martin. Stadtkirche. Vorm. 10 Uhr: Diakon Scholl- meyer. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Bernhart. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pastor Bernhart. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. — Die am Donner- stag Abend in das Leben gelangten 5 Wirt werden die gewöhnliche Beerdigung finden. Dem Gebe werden den W. Arbeiter, Pastor. — Die konfirmirten Mädchen Sonntag und Montag Abend 1/8 Uhr zu Pastor Werber. Altonaer Kirche. Sonntags 10 Uhr: Pastor Dittus. Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Neumarkt Kirche. Sonntags 10 Uhr: Pastor Leuchert. Katholische Kirche. Sonntag, den 21. Januar, ist Vormittags 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, Nach- mittags 2 Uhr eine Andacht.

Manuskript für den Redakteur und Anzeigenheil: G. Steichrig in Merseburg. — Gedruckt und Verlegt von H. Leibholdt, Merseburg, Altonaer Schulstra. 5.